

Marie Eugenie Delle Grazie

Die Oase

(aus dem Zyklus »Hymnen im Osten. Fragment«)

(1882)

Seht, Freunde, was taucht dort auf
Am Rande des Horizontes?
Was winkt uns aus blauer Ferne,
Was lächelt im Sonnenglanz?

5 »Glück auf, Glück auf, die Oase ist's!
Sie winkt uns mit ihren blumigen Auen,
Sie winkt uns mit ihren schattigen Hainen,
Sie hat uns vom Tode erlöst!
O lasset uns jubeln und jauchzen,
10 Denn seht, der häßliche Dämon,
Der grinsend in steiniger Wüste
Mit Tod und Verderben gedroht, muß entflieh'n,
Denn über uns schwebt wieder
Der herrliche Engel des Lebens,
15 Und schwingt im glänzenden Aether
Das leuchtende Banner der Hoffnung!«

So sei auch von mir begrüßet,
Palmenumrauschte Oase,
Du steigst wie ein liebliches Eiland
20 Aus einer unendlichen See,

25 Und lächelst ruheverheißend
Dem müden Wand'rer entgegen.
Es fliehen bei Deinem Anblick
Die schwarzen, häßlichen Geister,
Die viel mir ins Ohr geflüstert
Von Gram und verlorener Liebe,
Und süßer, heiliger Friede
Zieht wieder in meine Brust. —

30 So schwebt auch die Schönheit ewig
Aus dem wüsten Meere des Lebens,
Und winkt wie ein schimmerndes Eiland
Dem kranken Dichter zu,
Der müdegehetzt vom Weltgeist,
Nach himmlischer Ruhe schmachtend
35 In ihre Haine flieht.

Textnachweise:

- A Marie Eugenie Delle Grazie, *Gedichte*, Herzberg am Harz –
Leipzig 1882, S. 167–169.
B dies., *Gedichte. Dritte, sehr vermehrte Auflage*, Leipzig 1895,
S. 71 f.

Varianten, die *rein orthographischer Natur sind* oder *nur die Zeichensetzung betreffen*, wurden im Apparat zum Text nicht berücksichtigt.